

ELISABETH ROUDINESCO

JACQUES LACAN

BERICHT ÜBER EIN LEBEN
GESCHICHTE EINES DENKSYSTEMS

Aus dem Französischen
von Hans-Dieter Gondek

VERLAG TURIA + KANT
WIEN-BERLIN

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek

The Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

ISBN 978-3-85132-522-5

Titel der Originalausgabe:

»Jacques Lacan. Esquisse d'une vie, histoire d'un système de pensée«

© Librairie Arthème Fayard, Paris 1993.

© für die deutsche Ausgabe: Verlag Turia + Kant, 2011.

Die deutsche Erstausgabe erschien bei Kiepenheuer & Witsch, Köln 1996.
Nachdruck der Übersetzung mit freundlicher Genehmigung von Hans-Dieter Gondek.
Der Text wurde der neuen Orthographie angepasst, inhaltlich wurde er unverändert belassen.

Begriffe mit Asterisk (*) stehen im Original in Deutsch.

Das Lektorat des neu gesetzten Textes besorgte Andrea Wald.

Den Index für diese Ausgabe erstellte Sebastian Kletzl.

Covergestaltung: Bettina Kubanek.

Die in früheren Auflagen enthaltenen Fotografien wurden aus urheberrechtlichen Bedenken nicht reproduziert.

Die Inhaber der Urheberrechte des Fotos am Cover konnten nicht ermittelt werden.
Es ist vielfach im Internet zu finden. Der Verlag ist bereit, berechnete Ansprüche im üblichen Rahmen abzugelten.

VERLAG TURIA + KANT

A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG 1

Büro Berlin: D-10827 Berlin, Crellestraße 14 / Remise

info@turia.at | www.turia.at

Vorbemerkung	9
Danksagungen	10
Abkürzungen	12

ERSTER TEIL

VÄTERGESTALTEN	15
I. Weinessighändler	15
II. Schattenbilder aus der Wachstube	27
III. Lehrmeister in Psychiatrie	32

ZWEITER TEIL

FORMEN WEIBLICHEN WAHNSINNS	40
I. Marguerites Geschichte	40
II. Lob der Paranoia	53
III. Lektüre Spinozas	60
IV. Die Schwestern Papin	69

DRITTER TEIL

DAS MANNESALTER	74
I. Privates Leben, öffentliches Leben	74
II. Der Faschismus: Zusammenbruch der Wiener Erfolgsgeschichte	87
III. Die Schule der Philosophie: Der Kreis um Alexandre Koyré	91
IV. Marienbad	112

VIERTER TEIL

FAMILIENGESCHICHTEN	124
I. Georges Bataille und Co.	124
II. Zwischen Lucien Febvre und Edouard Pichon	143

FÜNFTER TEIL

DER KRIEG, DER FRIEDEN	154
I. Marseille, Vichy, Paris	154
II. Nachdenken über die menschliche Freiheit	172
III. Doppelleben	181
IV. Verfehlte Begegnung mit Melanie Klein	192

SECHSTER TEIL

ELEMENTE EINES DENKSYSTEMS	199
I. Theorie der Kur, Strukturen der Verwandtschaft	199
II. Innige Verehrung Martin Heideggers	217
III. Überkreuzte Schicksale: Jacques Lacan und Françoise Dolto	230
IV. Das Gastmahl, der Sturm	241
V. Die Struktur, der Name-des-Vaters	257

SIEBTER TEIL

MACHT UND RUHM	289
I. Der Dialog mit Louis Althusser	289
II. »Ich gründe«: Kant mit Sade	305
III. Die Écrits: Portrait eines Herausgebers	315
IV. Über die Revolution: Jean-Paul Sartre und Jacques Lacan, Zeitgenossen im Wechselspiel	327

ACHTER TEIL

SUCHE NACH DEM ABSOLUTEN	334
I. Sehnsucht nach dem Osten, Zeiten des Trauerns	334
II. Matheme und Borromäische Knoten	350
III. Psychoanalyse auf dem Nullpunkt	377
IV. Grabmal für einen Pharao	392

NEUNTER TEIL

HINTERLASSENSCHAFTEN	403
I. Die Geschichte des Seminars	403
II. Das freudianische Frankreich: eine Bestandsaufnahme	418

Anmerkungen	434
-------------------	-----

ALLGEMEINE BIBLIOGRAPHIE

DER WERKE JACQUES LACANS	477
1 – Werke, Artikel, Stellungnahmen (1926-1978)	477
2 – Le Séminaire (1951-1979)	500
3 – Maschinengeschriebene oder gedruckte Texte, die den Namen oder die Signatur von Jacques Lacan tragen (1980-1981)	504
4 – Titel und Zwischentitel des Artikels über die Familie von 1938	505
5 – Briefwechsel	507
6 – Bibliographische Quellen	510
7 – Übersetzungen	510
7-1 – Übersetzungen ins Deutsche bis 1996	510
7-2 – Übersetzungen ins Deutsche nach 1996	512
7-2 – Übersetzungen in andere Sprachen	512

ANHÄNGE

1 – International Psychoanalytical Association (Stand 1993)	515
2 – Gesellschaften oder Gruppen, die nicht der IPA angehören	520
3 – Die wichtigsten seit 1985 gegründeten Zeitschriften	523
4 – Bibliographie zum Artikel von Jacques Lacan über die Familie	524
5 – Genealogie	526
Index der Eigennamen	529
Index der Begriffe und Bezeichnungen	540

»Anhänger Robespierres, Gegner Robespierres, wir flehen euch an:
habt Erbarmen, sagt uns einfach nur, wer war Robespierre.«

Marc Bloch

Jacques Lacan suchte die Pest, die Subversion und die Unordnung ins Innerste jenes gezähmten Freudianismus einzuführen, dessen Zeitgenosse er war: eines Freudianismus, der sich, nachdem er den Faschismus überlebt hatte, der Demokratie so sehr anzupassen gewusst hatte, das die Gewalt seiner Ursprünge nicht mehr zu erkennen war. Die Geschichte Jacques Lacans ist die Geschichte einer französischen, einer Balzac'schen Leidenschaft. Es ist die Geschichte der Jugend eines Louis Lambert, der reifen Jahre eines Horace Bianchon und des Alters eines Balthazar Claës. Aber es ist auch die Geschichte eines Denkens, das im Anschluss an das Denken Freuds den Menschen aus dem Universum der Religion, des Okkulten und des Traums herausreißen wollte, die Gefahr in Kauf nehmend, bloß die anhaltende Ohnmacht der Vernunft, des Lichtes und der Wahrheit, dieses Herausreißen zu bewerkstelligen, zur Schau zu stellen.

Die beiden vorangegangenen Bände der *Histoire de la psychanalyse en France* [Geschichte der Psychoanalyse in Frankreich] deckten hundert Jahre freudianische Geschichte ab: von der Begegnung zwischen Freud und Charcot in der Salpêtrière (1885) bis zur Einführung eines Freudianismus *à la française*, zerspalten zwischen einem internationalistischen Legitimus und einem vielfältigen und zersplitterten Lacanianismus (1985). Auch für diesen dritten Band, der unabhängig von den beiden anderen gelesen werden kann, bleibt das Hintergrundgemälde dasselbe und ebenso die Methode. Es ist die bereits ans Licht geförderte Geschichte der Konflikte, der Filiationen, der Generationen, der Begriffe, der Meister, der Schüler, der Gruppen und der Kuren und der ewigen Wanderung von Ost nach West. Immer, wenn es sich als notwendig erwies, habe ich es in einer Anmerkung oder im Textkorpus selbst angezeigt, wenn ich auf ein bereits berichtetes Ereignis Bezug genommen habe. An einigen Stellen habe ich mich entschieden, dieselbe Geschichte ein zweites Mal zu schreiben, weil neue Quellen eine andere Perspektive, eine andere Beleuchtung ermöglichten. Geändert hat sich die Erzählweise: vom Präsens in den vorangegangenen Bänden zum Imperfekt in diesem hier.

Wenn ich damit einen Weg zurück eingeschlagen habe, so habe ich das nicht getan, um die Biographie eines Meisters nachzuzeichnen, der anerkannt war als der Schöpfer einer Lehre, in der sich der Elan einer Subjektivität widerspiegelte, sondern um einzukreisen, wie durch die intellektuelle Geschichte einer Epoche hindurch ein Mann in vollem Bewusstsein der Begründer eines Denksystems sein wollte, dessen Besonderheit es war, davon auszugehen, dass die moderne Welt nach Auschwitz das Wesen der Freud'schen Revolution verdrängt, verdeckt und zerbrochen hatte.